

„...weil du geglaubt hast“ / Lk 1,45

Frauen sind es, die am Beginn und am Ende des Lukasevangeliums die entscheidenden Rollen des Lebens, des Sterbens und der Auferstehung Jesu mitspielen.

Ich weiß nicht recht, wie wir Männer, wir angeblichen Macher und Bauherren des Lebens, mit der Tatsache umgehen, dass es da also Frauen sind, Elisabeth und Maria, die als erste von der Geburt des Messias Jesus erfahren. Frauen sind wiederum die ersten, die die Osterbotschaft verkünden. Vielleicht ist die Antwort ganz einfach. Vielleicht waren es in der jungen Gemeinde des Lukas und aller anderen ersten Christen neben den Männern wesentlich Frauen, die das Evangelium des Messias Jesus lebten und weitergaben, zusammen in der Liebe des Glaubens

mit den Männern, den Aposteln zuerst. Dann wäre das christliche Glaubenszeugnis von heute eine

2

wahrhaftige Widerspiegelung frühchristlicher Verhältnisse?

Warum? Weil es auch heute ! die Frauen und Mütter, und wie immer schon besonders die Omas, die Großmütter sind, auch die Patentanten, die den christlichen Glauben glaubwürdig lebendig und liebend leben und den Kindern und Enkeln weitergeben. Damit wird den Männern: den Vätern, Großvätern, Patenonkeln, allen pastoralen Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter, den Priestern und Bischöfen oder gar dem Papst nicht wehgetan. Sie legen auf ihre Weise das Christuszeugnis ab. Sie machen das Evangelium zusammen mit den Frauen in Familie und Gesellschaft öffentlich. Und es sind auch, und nicht wenige, Kinder und Jugendliche, junge Erwachsene, die auf ihre jugendlich offene Weise das Gotteslob leben und singen, für andere da sind und sich für sie und ihr positives Leben einsetzen. Stichworte bei uns in der Kirche sind da für mich: Jugendleiter und

-leiterinnen, Ministranten und Ministrantinnen oder die große Zahl der alljährlichen Sternsinger.

3

Heute nun am 4. Advent: Evangelium pur wieder, Evangelium aktualisiert: Maria bei Elisabeth. Stunde zärtlicher, liebevoller Begegnung. Magnifikat -große Worte also (Evangeliar vom 15.8. mit ganzem Text!). Trotz der großen Worte geht es nicht um Maria. Nein, darum geht es nicht, dass sich Maria etwa profiliert, selbstverwirklicht. Bei aller liebevollen Menschlichkeit dieser Begegnung geht es nicht eigentlich um die beiden werdenden Mütter. Es geht um ihre Kinder Johannes und Jesus. Noch genauer: um das Kind Jesus allein geht es. Dieses Kind wird der Herr sein, der Retter, der Messias. Von diesem Kind fällt alles Licht auf die Schatten der Geschichte und ihrer Personen.

Zum Magnifikat, dem Lied Mariens: ein selbstbewusstes Ich drückt sich da aus. Maria hat Erfahrungen mit Gott gemacht. Ein gewaltiger Gegensatz: ein kleines Ich und der große,

unvorstellbare Gott. Eine sozial sicher einfach gestellte sehr junge Frau, ohne Amt und Würden - und der in alle Ewigkeit barmherzige, heilige Gott.

4

Neben der schönen menschlichen Begegnung der beiden Frauen hier nun die heilig-gläubige Begegnung zwischen Gott und Mensch. So und nicht anders unser Glaube! Der Heilige begegnet der Glaubenden. Gott handelt in Marias Leben. Er hat ihr Frausein ernst genommen. Er hat Maria Würde verliehen.

Wichtig für deine und meine Glaubensbiografie, Glaubensgeschichte, unsere Begegnung heute hier und immer mit unserem Herrn und Heiland Jesus Christus ist: dass wir wie Maria und mit Maria u n s e r Glaubenslied, unser Gotteslob, unsere Anbetung singen. Mit diesem Gotteslob machen wir einen Platz frei in unseren Herzen. Es i s t ein Platz frei in unserem Herzen! Und so kann Jesus in unserem Ich, in unserem Herzen bei uns wohnen, unser Gast, ja Bruder sein. Es ist ein Platz frei, so kann Jesus uns bewegen, in welcher Weise wir miteinander umgehen, für andere da sein können, und a n d e r e uns die Lasten u n s e r e s Lebens tragen helfen können.

Wenn wir mit Maria das Magnifikat, das Gotteslob
singen, dann werden aus hoffärtigen und stolzen
Menschen neue Menschen der Hochachtung

5

voreinander, der Bescheidenheit, der Dankbarkeit vor
Gott. Uns holt Gott oft genug vom hohen Ross
herunter und stellt uns auf gleiche Augenhöhe mit den
kleinen, noch schwachen Kindern. Und uns Reiche an
Wissen, Können, Macht oder auch Geld gewinnt er
zum geschwisterlichen Teilen, zur Übernahme von
Verantwortung für den von Wissen und Macht
benachteiligten und in seelischem oder materiellem
Elend lebenden Menschen.

Wir danken dir,
weiser gott,
dass kommen wird
für uns
das kind auf stroh
das uns menschen
einfacher
weiser
menschlicher
und göttlicher
macht.

(nach Wilhelm Willms).

Amen.

Wolfgang Buck - Pfarrer i.R. - Dossenheim